



Kalte Wärmenetze zur Unterstützung der Wärmewende im Wohngebäudebereich

B'90/DIE GRÜNEN-OR-Fraktion
eingegangen am: 15.11.2021

Vorlage Nr.: **2021/0009**
Verantwortlich: **Dez. 6**
Dienststelle: **HGW**

Gremium	Termin	TOP	ö	nö
Ortschaftsrat Durlach	19.01.2022	8	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Motivation:

In Wohngebieten, die heute vornehmlich mit Erdgas versorgt werden, benötigen Eigentümer:innen geeignete Randbedingungen, um die Wärmeversorgung ihrer Objekte zu defossilisieren und einen Beitrag zu den Klimazielen zu leisten. Städtische Ämter und Gesellschaften sollten hier unterstützend und als Partnerinnen Bürger:innen zur Seite stehen. Ziel muss es hier sein, mit überschaubaren öffentlichen Finanzmitteln private Investitionen zu hebeln und so gemeinsam Projekte mit sehr niedrigen CO₂-Vermeidungskosten (bezogen auf öffentliche Mittel) zu realisieren. Die infrastrukturelle Bereitstellung kalter Wärmenetze in Verbindung mit der Technologiekombination Photovoltaik + elektrische Wärmepumpe + ggfs. Elektroheizstab auf Liegenschaftsebene wird als sehr vielversprechende Option angesehen. Unter kalten Wärmenetzen (auch LowEx-Netze genannt) versteht man meist ungedämmte Wärmenetze, die mit Vorlauftemperaturen von ca. 8 – 12 °C betrieben werden. Die Wärmeversorgung dieser Netze kann z. B. über Erdsonden gewährleistet werden. Das Wärmenetz wiederum stellt dabei die Wärmequelle für dezentrale Wärmepumpenprozesse dar.

Anfrage:

1. Gibt es Planungen, in Durlach im Bestand kalte Wärmenetze durch die Stadtwerke oder privatwirtschaftliche Akteure herstellen zu lassen? In Frage kommen insbesondere homogene Quartiere mit ähnlichen Baujahren und kleinen Flurstücken; in Durlach z. B. das Quartier am Pfinztor oder der Blumenwinkel.
2. Falls es in Durlach bislang keine Planungen gibt, gibt es Beispiele aus Karlsruhe oder anderen Städten, die für zukünftige Planungen herangezogen werden könnten?
3. Falls es stadtweit keine Planungen gibt, wäre die städtische Position, dass die Stadtwerke Karlsruhe solche Infrastrukturen errichten und bewirtschaften sollen oder wäre es vorstellbar, dass städtische Konzessionen für privatwirtschaftliche Betreiber oder Zusammenschlüsse von betroffenen Eigentümern vergeben werden können?

Hintergrund:

In Bereichen abseits des Karlsruher Fernwärmenetzes stehen Eigentümern, die ihre Wärmeversorgung defossilisieren möchten, im Wesentlichen zwei Optionen zur Verfügung: (a) elektrische Wärmepumpen und (b) biogene Feststoffkessel (z. B. Holzpellets).

Erstere werden heute oft als Luft-Luft- (eher Neubau) oder Luft-Wasser-Anlagen ausgeführt, was insbesondere in Gebieten mit dichter Wohnbebauung zu Lärmimmissionen führt, die viele Menschen betreffen. Alternative Wärmequellen (z. B. Erdsonden, Erdkollektoren) scheiden in dicht bebauten Wohngebieten oft aufgrund fehlender unbebauter Flächen oder zu kleiner Flurstücke zur Einhaltung der erforderlichen Abstände aus. Biogene Festbrennstoffkessel hingegen werden gemeinhin nicht als bevorzugte Variante für dichtbesiedelte und gut erschlossene Gebiete gesehen, da sie nicht lokal emissionsfrei sind (CO, Feinstaub, NO_x), regelmäßige LKW-Transporte des Brennstoffs erfordern und einen erhöhten Platzbedarf für Brennstoffbevorratung haben.

Die Errichtung aller Wärmenetze gelten als unverzichtbare Investition in die Zukunft und werden mit Bundesmitteln bezuschusst.

unterzeichnet von:

Johannes Ruf und die Fraktion B90/Die Grünen im OR Durlach